Die Rundschau.
Diese Zeitschrift erscheint
halbmonatlich und kostet per Jahr:

In den Ver. Staaten und nach Canada	.25
Nach Deutschland	.50
Nach Rußland	.50
Nach Frankreich	.75
Nach der Schweiz	.50

Bestellungen mit beigefügter Zahlung, Correspondenzen u. Wechselblätter, kurz alles auf das Blatt Bezügliche adressire man:
"RUNDSCHAU".
Elkhart, Ind.

Die Rundschau.

Gewidmet der Mittheilung von Nachrichten aus mennonitischen Kreisen von Nah und Fern.

Redigirt von J. Harms und herausg. von der Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

Herold der Wahrheit.
Eine religiöse Zeitschrift,
den Interessen der
Mennoniten-Gemeinschaft gewidmet,
in deutscher wie auch in englischer Sprache halbmonatlich herausgegeben. Ein deutsches oder englisches Exemplar $1.00 per Jahrgang. Ein deutsches und englisches Exemplar zusammen an eine Adresse $1.50. Frühere Jahrgänge gebunden $1.00. Probenummern werden auf Verlangen zugesandt.
Bestellungen und Zahlung, Beiträge u. s. w. sende man an die
MENNONITE PUBLISHING CO.
Elkhart, Ind.

3. Jahrgang. Elkhart, Ind., 15. April 1882. Nummer 8.

Correspondenzen.

Amerika.

Kansas. Hillsboro, Marion Co., 2. April. Werthe Redaktion! Wir haben jetzt immer trockenes Wetter, viel Wind und ein paarmal Nachtfröste. Die Pfirsichbäume stehen in voller Blüthe, und die Prairie fängt auch schon an, sehr zu grünen und fehlt es nur an einigen tüchtigen Regen, um bald Viehweide zu haben. Auf der Bahn, in der Nähe von Hillsboro, passirte gestern ein Unglück. Während die Bahnarbeiter auf dem Heimweg waren u. nicht so ganz langsam fuhren, fiel der „Baß" (Aufseher) von der Handcar und die unmittelbar folgende Car fuhr dem Baß über die Beine, wobei die Car aus dem Geleise kam und mitsammt den Arbeitern umfiel, wodurch ein Arbeiter eine ziemliche Kopfwunde erhielt und dem Baß das eine Bein gebrochen wurde. C. H. F.

— (Bruderthal), 7. April. Vor drei Wochen hat in unserer Gemeinde der Unterricht mit der sich zur Taufe meldenden Jugend begonnen. Möchte doch der Herr diese Seelen für sein Wort empfänglich und geistesvoll machen, damit es sie nie gereut, den wichtigen Schritt der Taufe gemacht zu haben. Unsere Sonntagsschul-Bibliothek wird allmählich vergrößert, haben bereits 80—90 Bücher, die mit Interesse gelesen werden. Später. In der Nacht vom 7. auf den 8. April erhob sich ein Sturm mit großem Regen und ein Tornado nahm von C. Funks Wohnhaus und Stall das Dach und demolirte den Stall des Wm. Nickel; ein Pferd des Letztern wurde bei der Katastrophe erdrosselt. Bei Johann Nickel wurde noch ein separat stehender Pferdestall vernichtet. Bis auf Weiteres
Corresp.

McPherson, 5. April. Einen schönen Regen bei ziemlich hartem Gewitter haben wir heute erhalten, was den Weizenfeldern hoffentlich sehr wohlthun wird. Korn ist auch schon hin und wieder ein Stück gepflanzt, da es jetzt aber zu naß dazu ist, so wird hauptsächlich erst nach Ostern damit begonnen werden. P. W.

Lehigh, Marion Co. Unser Städtchen wächst, wenn auch nur langsam; jetzt wird der dritte Store gebaut. Der Weizen steht schön und die Leute sind sehr beschäftigt mit Kornland pflügen. D. Bärgen.

Nebraska. Fairbury, Jefferson Co. 1. April. Die Saatzeit ist überall beendigt und die Leute sind daran, für Korn zu pflügen. Es herrscht viel Sturm und schon seit langer Zeit hatten wir keinen Regen, so verschieden von manch andern Stellen, wo laut Zeitungsnachrichten Ueberschwemmungen stattgefunden. Möchten Gottes Heimsuchungen überall ihren Zweck erreichen. M. B. Fast.

Sutton, Clay Co. Wir sind hier ein kleines Gemeindlein gläubig Getaufter. Als auch wir in der Auswanderungsperiode von Rußl. und zwar von der Wolga hieher gingen, bestand unsere Gemeinschaft nur aus 9 Personen, und ist die bis heute angewachsene Zahl von 35 auch nur gering, so sind wir doch der Hoffnung, daß sich noch Mehrere zum Herrn bekehren und Gottes Wort befolgen werden. Der Gesundheitszustand ist, Gott sei Lob dafür, so weit ich weiß, zufriedenstellend. H. Reisbich.

Hampton, Hamilton Co. 11. April. Am „stillen" Freitag (Charfreitag) war es Vormittags ganz ruhig, doch Nachmittags fand sich Wind, der bis zum Abend in vollständigen Sturm ausartete und Dächer von leichtgebauten Ställen riß und sonstigen nicht unbedeutenden Schaden anrichtete. Die Windpumpen des Peter Regier und Heinrich Nickel sind zerbrochen. Es regnete ziemlich, fiel auch einiger Hagel. Abr. Franz.

Minnesota. Mountain Lake, Cottonwood Co. 6. April. Nach ganz winterartigem Wetter begann der April-Monat mit der schönsten Frühlingswitterung, und fingen dann auch bald die Farmer mit dem Ackern an, doch hat der Regen der Arbeit wieder ein Ende gemacht. Da vieles Land im letzten Herbst des Regens halber zum Winter ungepflügt bleiben mußte, so ist es dem Farmer schon sehr darum zu thun, so schnell als möglich ans Werk gehen zu dürfen. Wie man hört, werden wol Viele keinen Weizen säen. Unter dem Rindvieh scheint eine Krankheit zu herrschen, von der auch die jungen Kälber in Mitleidenschaft gezogen werden. Ein Leser.

Lamberton, Redwood Co. 8. April. Am 6. d. Mts. stürzte unweit unserm Städtchen ein Zug, bestehend aus einer Lokomotive und einem Personen-Waggon infolge der Geleiseverschiebung wegen Bruch des Bolzens im besten Laufe von einem 4—5 Fuß hohen Damm, wodurch die Räder hervorgerissen und andere harte Demolirungen angerichtet wurden, wie ich gesehen habe. Zum Glück befanden sich auf dem Zuge nur einige Personen und die kamen mit dem bloßen Schrecken davon, nur daß sie ziemlich naß waren, denn sie wurden in eine bis zwei Fuß tiefe Wasserpfütze geschleudert. Wäre zu wünschen, daß jeder der Geretteten Gott die Ehre geben möchte. —Sollte Johann Siemens, Kansas, nicht wissen, daß die Dücken-Familie, denen er in No. 7 einen Gruß nach Greischkena, Rußland entbietet, nicht mehr dort weilen, sondern auf dem Land, 50 Werst von Nikopol, wohnhaft sind, so sei es ihm hiemit freundschaftlichst mitgetheilt. Immer doch hat er mit jenen Zeilen seinen Zweck erreicht, denn ich weiß, daß bei Dücken die „Rundschau" gelesen wird. Berichte noch benamten Freunden, daß die hiesigen einstige „Blumenfelder" alle munter sind, u. haben wir mit dem Einsäen angefangen, welches aber Nässe halber nicht sehr vorwärts gehen will. Der Herr segne unsere Arbeit. Nebst Gruß Heinrich Quiring.

Was die Amerikaner dazu sagen.

In der Nummer vom 16. März des „Windom Reporter" berichtet ein amerikanischer Correspondent aus Mt. Lake: „Der Teufel hat zur Zeit hier die Oberhand; Schnapps hat gewonnen: 77 Stimmen sind dafür und 40 dagegen." Auf dieses Bezug nehmend sagt ein anderer amerikanischer Schreiber unterm 20. März in einer folgenden Nummer des nämlichen Blattes u. a.: „Der Teufel hat zur Zeit hier die Oberhand," und es scheint uns, als ob er es durch die Stimmen Solcher hat, die gerne für ordentlich und moralisch, für rechtschaffen und christlich angesehen werden wollen.

In der Temperenzfrage nehmen viele der Mennoniten eine Stellung ein, die derjenigen fast gleich ist, die Neu-England in Betreff des Kirchgehens vor 100 Jahren einnahm. Sie sind dafür, man möge berauschende Getränke brauchen, doch nicht mißbrauchen. Mit andern Worten, sie sind für ein mäßiges Trinken........ In unserm Lande kann Schnapps nicht so ohne üble Folgen getrunken werden, wie es in Europa der Fall ist. Die Ursache mag in dem aufregenderen Charakter unseres Klimas, wodurch auch der Charakter des Volkes beeinflußt wird, oder in unsern ökonomischen Gewohnheiten, oder auch in der verschiedenen Qualität des schlechten Zeuges sein, das in unserm Lande für Schnapps verkauft wird,—oder es mag in allen diesen Umständen liegen. Doch es ist nicht nöthig, die Ursache zu erwägen—die Folgen sind Thatsache.

Meines Wissens sind hier die mennonitischen Burschen noch nicht zu offener Trunkenheit verleitet worden, doch die ordentlichen und religiösen Mennoniten können die Temperenzfrage nicht mehr lange umgehen.*) Wie man sagt, sind einige ihrer jungen Männer schon weit auf dem Wege der Liederlichkeit vorangeschritten, und die Zeit, da auf ihren Kirchhöfen das Grab eines Trunkenboldes gegraben wird, mag nicht ferne sein. Stets, wenn unsere Stadt gegen den Schnappsverkauf gestimmt hat, ist es durch den Einfluß des englischredenden Theils unserer Stimmgeber geschehen. Wollen nicht die Ordentlichen, die Moralischen, — die Christen unter den Mennoniten uns helfen, daß der Teufel nicht wieder die Oberhand in Mountain Lake gewinnt?

Ein schwedisches Begräbniß.

Die Leser der „Rundschau" interessirt es vielleicht, von unserer Nachbarschaft und ihren Gebräuchen etwas zu hören, will daher zur Abwechselung etwas mittheilen. Vergangenen Dezember waren es 8 Jahre, seit wir einst bei 16 Grad R. Kälte bei ziemlich schneidigem Nordwestwind, hier in unser leeres Häuschen auf der ziemlich wild aussehenden Prairie Amerikas eingezogen, und nur hin und wieder in weiter Entfernung eine kleine Hütte, im winterlichen Gewande eingehüllt zu bemerken war. — Die Gefühle, die uns bei solchem Anblicke beschleichen mußten, lassen sich nicht gut beschreiben. Doch hatte ich das Glück, einen etwa 200 Schritte entfernt wohnenden Nachbar zu haben. Doch das war ein Norweger und der ziemlich bärtige Mann hatte nicht gerade das Aussehen, viel Zutrauen zu erwecken. Aber die Zeit hat es gelehrt, daß oft eine unansehnliche Schale einen recht guten Kern enthalten kann; und wir stehen mit unserm Nachbar in den besten Verhältnissen, daß einer über den andern nicht zu klagen Ursache hat. Doch nun etwas von den Sitten dieser Norweger. Nach einer 17tägigen Krankheit starb unsern Nachbarn ihr 18jähriger Sohn, und wir wurden zum Begräbniß eingeladen, welchem wir auch mit unserer ganzen Familie beiwohnten. Die Leute haben die Sitte, daß alle Freunde und Bekannte sich zum Mittagsmahl versammeln, und eine jede Familie bringt etwas zum Essen mit. Da suchen sich die Weiber mit allerhand Pasteten, feinem Zuckerbackwerk, Aepfel- und Pflaumenpei zu überflügeln, und es wird eine Mahlzeit gehalten, daß man beinahe nicht zwischen allem Guten zu wählen weiß. Als die Tafel beendigt war, wurde die Leiche aus der Nebenstube geholt und mitten in die Stube gestellt; der Prediger gab ein Lied aus zum Singen; nach dem Gesang betete er, worauf wieder einige Verse gesungen wurden. Da las er den Text Spr. 3, 11 und redete die Versammlung mit „Theure Versammlung" an und verhandelte den Text, wobei es recht viele Thränen in der Versammlung gab. Nach beendigter Leichenrede wurde gesungen und der Prediger betete wieder, worauf der Sarg zugedeckt und von 4 Jünglingen hinausgetragen wurde. Der Prediger ging mit Mehreren voran und sangen bis zum Wagen, auf den die Leiche gestellt und nach ihrem 5 Meilen entfernten Gottesacker gefahren wurde. Was ich empfand während der Leichenrede? Nun, mir kamen folgende Verse ein und bewegte sie in meinem Herzen:

In der selgen Ewigkeit
Gibt's verschied'ne Stufen,
Derer, die Gott aus der Zeit
Zu sich heim gerufen.
Alle gehn in Klarheit ein,
Alle sind im Frieden
Und sind wie der Sternenschein,
Dennoch unterschieden.
Eine große Schaar ist hier,
Die aus Trübsal kommen,
Märtyrer und die vom Thier
Nicht sein Mahl genommen;
Ueberwinder geh'n hervor,
Welche Palmen tragen
Und man hört im vollen Chor
Ihre Harfen schlagen u. s. w.

Dav. Schröder.

*) Wir sind gesonnen in der Temperenzfrage eine entschiedene Stellung einzunehmen und zwar gegen den Schnapps. Wir hoffen, viele unsrer Leser schließen sich dieser unsrer Erklärung an. Die Redaktion der „Rundschau."

Dakota. Childstown, Turner Co. 6. April. Schon einige Tage hatten wir ziemlich warmes Wetter, von 78—80 Grad Fahrenheit; überhaupt ist das Frühjahr sehr schön, das Gras fängt an, aus der Erde emporzusprießen, die Vögel, welche im Spätjahre sich ein milderes Klima suchten, machen jetzt ihr Erscheinen, loben den Herrn und freuen sich ihres Lebens; und wie so viele Menschen gibt es, welche die Güte Gottes nicht erkennen wollen, und der schuldige Dank gegen den Herrn verstummt! Gestern hatten wir einen schönen Regen, nachdem es schon ziemlich trocken gewesen. Die Leute sind jetzt mit dem Säen beschäftigt, d. h. die etwas zu säen haben; denn Viele sind, die haben nichts. Am 2. d. Mts. ist einem Nachbar (Amerikaner), Namens G. Marshall durch das Prarie-Feuer die Stallung, Magazin, Heu, Getreide, kurz Alles verbrannt. Schaden etwa $1000. Es ist jetzt eine sehr große Einwanderung nach Dakota, sehr Viele kommen von Jowa. Hier in der Umgegend ist alles Land schon aufgenommen. Chr. Müller.

Freeman, Armstrong Co. Am 28. März begann man hier mit der Saatzeit und wenn irgendwo, so wird wol besonders hier der Landmann wünschen, daß Gott unsere Aussaat segnen wolle, damit wir das zeitliche Auskommen haben; denn so wie vergangenes Jahr ist schwer durchzukommen. Aus dem Osten kommen jetzt viele Ansiedler nach Dakota, daher hat hier das Zugvieh einen enormen Preis: ein Paar gute Ochsen kosten bis 160 Dollars. J. Janzen.

Illinois. Hopedalle, Tazewell Co. 6. April. Das Frühlingswetter ist schön, die Bäume grünen und die Pfirsichbäume stehen in schönster Blüthenpracht. Die Viehweide wächst auch rasch, daß die Stallfütterung hoffentlich bald ein Ende hat. Roggen ist schön, Winterweizen mittelmäßig, und der Sommerweizen ist auch ziemlich gut, doch schreibt man von diesem am liebsten schon nicht viel, denn er ist hier schon mehrere Jahre nacheinander mißrathen. Hafer ist meistens schon gesät und sieht einiger schon grün. Welschkorn bildet unsere Haupt-Ernte, und man ist jetzt meistens damit beschäftigt, die alten Kornstengel aus dem Wege zu räumen, damit das Land wieder für Korn gepflügt werden kann. Welschkorn bringt hier durchschnittlich 40—60 Buschel per Acker. C. Nafziger.

Indiana. Montgomery, Davess Co. 8. April. Die Amische Gemeinschaft in diesem County besteht schon seit 12 Jahren, und was das zeitliche Wohlergehen angeht, so ist es ziemlich gut, doch im Geistlichen haben wir der Gläubigen Fürbitte sehr nöthig. Das Frühlingswetter ist schon etwa zwei Wochen sehr schön gewesen und die Obstbäume sind im Blühen. Der Weizen verspricht eine gute Ernte. Das Gras wächst schön. E. Wagner.

Pennsylvanien. Wie der „Reading Eagle" mittheilt, wollen die Amischen im Conestoga Thale demnächst ein Gotteshaus erbauen, und zwar an der Conestoga Turnpeikstraße, ½ Meile westlich von Morgantown, zwischen den Bauereien von Jos. Shertz und Jonathan Yoder. Als Bau-Committee sind die Brüder Levi Mast, John M. Mast und Henry Stolzfuß ernannt worden. Das Gotteshaus wird aus Främ errichtet, auf einer Anhöhe, von wo aus man eine prachtvolle Aussicht über das Thal auf Meilen weit östlich und westlich hat. Der Bau-Contrakt ist den Gebrüdern Grier von Joanna übergeben worden, und vorletzten Samstag wurde der Grund für den Bau gebrochen. — Diese Kirche wird nach ihrer Vollendung die erste und einzige amische östlich von dem Kishacoquillas Thal in Mifflin County sein.
„L. Volksfr."

Jowa. Amish, Johnson Co. 2. April. Wir haben jetzt einige Tage schön und warmes Wetter, ja sogar 80 und 84 Grad F. Hitze. Winterweizen und Roggen sehen schön aus, Sommerweizen, der im Febr. gesät war, kommt jetzt schon auf. Die Natur überhaupt fängt an, sich zu regen. Man sehnt sich ernstlich nach einem zeitigen Frühjahr, denn das Futter für Vieh wird allgemein rar. Der Gesundheitszustand ist nicht aufs beste: in manchen Familien herrscht der blaue Husten, auch sind ziemlich Anfälle von Lungenfieber. Dem Br. Daniel Schöttler, dessen Wohnung im Febr. niederbrannte, ist bereits eine Wohnung erbaut worden, und werden sie bald wieder einziehen können. Die Winter-District-Schulen sind geschlossen und die Sommerschulen werden binnen Kurzem anfangen. Es wäre sehr zu wünschen, daß Privat-Gemeindeschulen gegründet würden zur Heranbildung der Jugend und zum Aufbau der Gemeinden. S. Güngerich.

Manitoba. Reinland, (Burwalde) 29. März. Es war diesen Monat bis 20 Grad R. kalt und zuweilen viel Wind und Schneegestöber, wodurch das Fahren fast unmöglich wurde. P. Giesbrecht.

Riverville. Der Preis für Produkte ist im Steigen begriffen: Kartoffeln 1.60 per Bushel, Eier bis 35 Cents per Dtz. Der Gesundheitszustand ist mittelmäßig, Sterbefälle nur selten. Corresp.

Reinland, (Osterwick) 3. April. Das Wetter wird frühlingsartig und der Landmann kann bald an die Bestellung des Ackers gehen. Der Winter dürfte Einigen ganz lang genug gewesen sein, denn das Futter war auf manchen Stellen knapp geworden. Der Gesundheitszustand ist, Gott Lob, befriedigend. Auf kirchlichem Gebiet steht es nicht sehr erfreulich, man weiß nicht, was aus den vielen Parteien noch werden soll; ich glaube, es dauert nicht mehr lange, so wird kommen, der da kommen soll. (Offb. 22, 12). Peter Bergen.

Reinland, (Schönfeld) 22. März. Dem Anscheine nach wirds wol nicht ohne viel Hochwasser abgehen, wodurch wol Mancher nicht ohne Schwierigkeiten davonkommen wird. Im Uebrigen haben wir — vom vielen Schnee abgesehen—einen ziemlich guten Winter gehabt, daß meistens Jeder seinem Berufs-Geschäfte nachgehen konnte. Der Gesundheitszustand ist befriedigend. J. F.

Emerson P. O. (Neuanlage) 25. März. Schon früher meldete ich, daß unsere Gemeinde nächsten Sommer ein Gotteshaus bauen wollte, wie es aber jetzt scheint, wirds wol diesen Sommer noch nicht werden, indem bis jetzt noch nur wenig Geld dazu zusammengebracht ist.
F. Kliewer.

Reinland, P. O. (Schanzenfeld) 28. März. Nachdem der hiesige David Reddekopp 5 Jahre lang einen Waaren-Handel betrieben und ziemlich gute Geschäfte gemacht hat, des Handelns aber endlich überdrüßig wurde, hat er neulich das ganze Geschäft an E. Penner u. Co., Riverville, verkauft und ist jetzt im Landankauf begriffen, um sich der Farmerei zu widmen. Der Preis für Land ist sehr im Steigen. —Da ich 3 Jahre bei genanntem Reddekopp als Ladendiener fungirt habe, bleibe ich auch ferner in diesem Geschäfte, womit ich zum weiteren Betriebe von erwähnter Co. betraut worden bin. Die Witterung ist jetzt sehr wechselhaft. Nachdem der Februar mit schönen Tagen Abschied nahm und wir auf baldiges Frühlingswetter hofften, hat uns der März dagegen bis jetzt große Schneestürme und von 2 Grad R. Wärme

bis 21 Grad R. Frost gebracht. Doch kann ja auch bald Thauwetter eintreten, und wird dann wahrscheinlich sehr viel Wasser geben, denn der Schnee liegt fast überall mehrere Fuß tief.— Der Gesundheitszustand ist jetzt gut, dagegen sind vor Weihnachten in einer Zeit von über einem Monate 12 Kinder an der Diphtheria gestorben, — eine Warnung für uns noch Lebenden; daß wir doch stets bedenken möchten, daß auch wir sterben müssen und unser Leben ein Ziel hat, und wir davon müssen. Daher wir immer wachen und bereit sein möchten, wenn die Reihe an uns kommt, wir dann getrost aus diesem Thale scheiden und mit Freuden in die für uns droben bereitete Stätte eingehen können. Dieses wünscht Allen von Herzen euer Mitpilger nach dem obern Canaan

B. Loewen.

Ein vorzügliches Mittel.

Da in No. 5 dieses Blattes nach einem Mittel gegen Geschwulst bei Pferden gefragt wurde, so theile ich hier ein solches mit; es hat sich oft als ganz sicher bewährt. Man gebe eine Portion weißes Baumöl ein und setze die Geschwulst des Essigdampfes aus, der dadurch erzeugt wird, daß man auf einen heißen Stein in einem Gefäße Essig gießt. Man muß den Dampf mittelst eines Lakens nicht entweichen lassen. Solches Dampfbad, dreimal im Tag wiederholt, thut ausgezeichnete Dienste.*) Essig von Gerste ist am besten. Wenn die Pferde wieder fressen, gebe man ihnen gekochten Weizen. Obengenanntes Baumöl mit Zucker eingenommen ist auch für Menschen gegen Luftbeklemmung u. gewöhnliche Erkältung sehr gut. Gegen Halsweh hab ich es, mit Kampfer vermischt, zum Einreiben angewandt, und fast augenblickliche Linderung war die Folge.

P. G.

Etwas für den Landwirth.

Um ein guter Landwirth zu sein und mit Gottes Hilfe sein Fortkommen zu haben, würde ich folgende Punkte zu beobachten anrathen: 1) Den Acker frühzeitig, wenn die Zeit davon ist, zu bestellen und den Acker gut pflügen und eggen, daß der Same auf gutes Land kommt und Wurzel fassen kann. 2) Das Land so viel wie möglich vom Unkraut reinigen, daß es dem Samen nicht schädlich ist. 3) Alle Sorten Samen säen, denn man kann nicht wissen, was gedeihen wird und nicht, wie die Preise sein werden, einmal gedeiht dieses und wird gut bezahlt, das andre mal ein anderes. 4) Ebenso ist es gut, wenn der Farmer alle Sorten Vieh hat, als Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, u. s. w. 5) Er würde gut sein, seinen Acker in fünf gleiche Theile theilen und einen Theil alle Jahre brach liegen lassen und ihn, wenn Unkraut aufgeht, umpflügen, zuerst im Frühjahr nach der Saatzeit und sofern Unkraut aufgeht, wieder eggen und pflügen, wenn es auch viermal geschieht und noch mehr. So könnte es mit dem ganzen Lande, das unter dem Pflug ist, gemacht werden und alle Jahr gewechselt. Das Land würde dadurch kräftiger werden und das Unkraut könnte mehr gedämpft werden. Aber Alles liegt an des Schöpfers Segen, Er muß das Gedeihen geben. Doch sind wir schuldig, soviel als in unsern Kräften steht, den Acker gut zu bewirthen.

Peter Wiens.

Europa.

Rußland. Kuban. Da bereits eine geraume Zeit in diesem Jahre 1882 verstrichen, ohne den in Christo Verbundenen in dem fernen Amerika von uns im Kaukasus des großen russischen Reichs ein Lebenszeichen gegeben zu haben, so will ich denn in Gottes Namen wagen, allen denen, die es interessiirt, in christlicher Liebe Einiges zu berichten. Voraussetzend, daß denselben mehr das wichtig ist, was die unsterbliche Seele angeht, so will ich denn auch in Kürze zuerst etwas darüber zu wissen thun.

Hinsichtlich der Arbeit in dem Werk des Herrn, so liegt dieses gerade jetzt mir und einem zugereisten Bruder, H. Zange, auf. Letzterer war vor einigen Wochen auf einer Missionsreise unter den längs des Kubans zerstreut angesiedelten Deutschen thätig gewesen. Kaum war er zu Hause, so reiste Br. Chr. Schmidt auf eine Aufforderung hin zur Gemeinde auf Friedensfeld des Jekaterinoslawschen Gouvernements, von wo er aber jetzt bald zurückkommen dürfte. Der Erfolg besagter Arbeit an des Herrn Werk, um Seelen für den Heiland zu gewinnen, ist vorderhand vor unsern Augen noch unsichtbar, allein voriges Jahr hat der Herr unser Häuflein um folgende Seelen vermehrt: Franz Neufeld und Frau, Abraham Peters sammt Frau, Peter Janzen sammt Frau, Peter Neufeld Stawropol, B. Penners Mariechen, Wittwe Harder und Sohn Peter, Wolgaer Kolonisten Worms sammt Frau, Müller sammt Frau, also 14 Seelen. Außerdem noch Seelen aufgenommen, die längere Zeit von uns gegangen. Aufgefordert dazu kann ich dem gegenwärtig in Minnesota, Amerika, ansäßigen Gerhard Görzen sammt Frau hiemit das Zeugniß ausstellen, daß sie einst als Miglieder unserer Brüdergemeinde von hier abreisten, ob sie's jedoch jetzt sind, werden sie mit ihrem Leben zu bezeugen haben; denn nicht das, was sie waren, gibt vor Gott und seiner Gemeinde den Ausschlag, sondern das, was sie jetzt sind. „Ihr seid ein Brief Christi, der von allen gelesen wird," sagt der Apostel Paulus.—

Dem Bruder Abraham Delesky, Nebraska, auf seinen Wunsch soviel zur Antwort, daß sein Bruder Jakob Delesky, Alexanderfeld, sich seiner religiösen Richtung nach zu der Tempelgesellschaft bekennt, und äußerlich wol sein gutes Auskommen hat, und sonst sind sie, sowie mir bewußt, gesund, außer seiner Frau, die seit längerer Zeit leidend ist, und noch wohl sein dürfte.

Was das Aeußere anbetrifft, so erfreuen wir uns hier eines sehr gelinden Winters, Schnee viel, fast immer Schlittenbahn, Schneegestöber nur wenige mal. Jetzt im März nach Abgang des Schnees ist viel Sturm, wodurch Bruder Jakob Görzens Windmetor das Windrad verloren, bei der Schule ein schon baufälliger Stall zusammengeknickt. wobei ein Kalb erdrückt und eine schöne Stute Schaden genommen, und bei Br. Johann Gutwin, der mit Getreide handelt, ein mit Frucht gefülltes Getreidemagazin auseinandergepreßt. Mit Sehnsucht harren wir auf Frühlingswetter, nachdem mit dem gestrigen Tage der Frühling angebrochen, aber mehr noch seufzt manches Herz nach einem Frühling des geistigen Lebens im Kleinen und im Großen. Zum Schluß grüßend mit Ps. 37, 4—7 unterzeichne mich in brüderlicher Liebe als

Kubaner Correspondent.

*) Ein anderer Leser hat das St. Jakobs Oel mit dem besten Erfolge angewandt. Editor.

Geboren.

Kansas. Den Eltern Peter u. Kath. Flamming ein Töchterlein. C.

Nebraska. Den Eltern Bernh. Krökers, fr. Margenau, Rßl., ein Töchterlein, Sarah.

Den Eltern G. Fasten, fr. Gnadenheim, Rßl., ein Töchterlein, Susanna. F.

Den Eltern Johann Heinrichs ein Söhnlein, Johann. F.

Gestorben.

Kansas. Die Gattin des Peter Friesen an Alterschwäche. P.

Franz Hüberts binnen einer Woche zwei Kinder. F.

Nebraska. Die Gattin des Peter Döll (fr. in der alten Kol. Rßl.) am 28. März an der Auszehrung im Alter von 28 J. 6 M.

Minnesota. Helena, geb. Ewert, Gattin des Gerhard Neufeldt, jr. nach längerer schwerer Krankheit. B.

Das Evangelium in Rußland.

.... Russische Christen hatten in der Schweiz religiösen Versammlungen beigewohnt und da die Herren de Pressense, Theodor Monod, Lord Radstock und andere englische Christen reden hören. Besonders Lord Radstock hatte durch seine rastlose Thätigkeit als freiwilliger Laienprediger einen tiefen Eindruck auf sie gemacht, so daß sie ihn dringend einluden, im Jahre 1874 nach St. Petersburg zu kommen. Er erkannte in dieser Bitte einen Ruf des Herrn, dem er willig folgte. Sein Auftreten hatte zunächst etwas Fremdartiges. Man war ja in Petersburg bis jetzt nicht gewohnt gewesen, einen Mann zu sehen, dessen gesellschaftliche Stellung als englischer Lord ihn dem hohen Adel des Landes ebenbürtig machte, wie er schlicht, im einfachen Hauskleide, ohne Auftrag der Kirche, aus eigenem Herzensdrang vor eine Gesellschaft hintrat, um über das Wort Gottes zu reden, — wie er vor Allen niederkniete, zuerst still für sich betete und dann die Anwesenden zum Gebete aufrief. — Mit großer Schriftkenntniß, aber ohne kunstvollen Schmuck der Rede, wußte dieser Mann Gottes eine Stelle der Bibel an die andere heranzuziehen, um seinen immer wiederkehrenden Hauptgedanken zu beleuchten; und dieser war: Es ist eine unbeschreibliche Seligkeit für einen armen Sünder, durch Jesum erlöst und ewig gerettet zu werden. Dieses Rettungsseil gilt es jetzt sofort zu ergreifen, weil der Heiland vor dem Sünder steht und es ihm anbietet. Radstock hütete sich wohl, die Heiligenverehrung anzugreifen, welche die Russen an der Gemeinschaft mit dem Sünderheiland hindert, und suchte nur den suchenden Seelen Jesum in seiner Heilandsliebe vor die Augen zu malen. Und allmählich wurden Manche, die sich anfänglich durch ihn abgestoßen fühlten, gewonnen. Es gab Wochen, wo das dritte Wort in den Gesellschaften des hohen Adels in Petersburg und von da an bis in die ferngelegenen Edelsitze auf dem Lande Radstock war. Unter denen, die durch ihn zu Jüngern und Dienern Jesu wurden, nimmt den hervorragensten Platz ein Wassilij Alexandrowitsch Paschkoff.

Dieser, einer der reichsten Söhne Rußlands, war erst ganz gleichgiltig gewesen und als er zuerst mit Radstock in Berührung kam, war er ihm scheu aus dem Wege gegangen, bald aber fühlte er sich überwunden durch die Kraft der göttlichen Wahrheit, und nun bekannte er sich mit voller Entschiedenheit, mit der ganzen Kraft inniger Ueberzeugung aus Gnaden selig geworden zu sein, zu seinem Herrn und Meister, und mit großer Freudigkeit stellte er sich und sein ganzes Haus mit Allem, was er hatte in den Dienst seines HErrn, des Winks gewärtig, in welchen Theil seines Weinbergs Er ihn senden werde. Damals regte Dr. Craigh, Secretär der Londoner Tractatgesellschaft, in Petersburg den Gedanken an, da ein neues Arbeitsfeld zu eröffnen. Statt der revolutionären Druckschriften, welche vom Feind im Land herum verbreitet wurden, sollten dem lesehungrigen Volk die evangelischen Heilswahrheiten in erbaulichen Betrachtungen und kurzen fesselnden Erzählungen nahe gebracht werden. Radstock wußte den großen Kreis seiner begeisterten Zuhörer für das wichtige Werk zu gewinnen. Die englische Tractatgesellschaft schenkte gleich zum Anfang der Arbeit 25,000 Franken und bald hatten auch die russischen Christen wahrhaft fürstliche Gaben zusammengelegt.

Die ersten Versammlungen der neugegründeten russischen Bibel- und Tractatgesellschaft fanden in Pastor Dalton's Wohnung statt. Mit dem größten Eifer machten die christlichen Herren und Damen des russischen Adels sich mit der neuen Arbeit vertraut, suchten zuerst ihr erst seit zehn Jahren von der Leibeigenschaft befreites Volk kennen zu lernen, um einen geistigen und religiösen Verkehr daran zu knüpfen. So ungeschickt manche der ersten Versuche mit Tractaten, aus fremden Sprachen in's Russische übersetzt, ausfielen, so war es doch großartig, in wie kurzer Zeit es Männern und Frauen gelang, dem Volke wirklich gediegenen Lesestoff zu schaffen.

Beim Ausbruch des russisch-türkischen Krieges entfaltete Paschkoff eine staunenswerthe Arbeitsfreudigkeit. Ueberall fast konnte man einzelnen Gliedern seines Kreises begegnen, die wochen- und monatelang in muthvollem Knechtsdienst da und dort in Lazarethen und sonst thätig waren. Besonders zeichnete sich in der Pflege schwer Verwundeter eine einfach gekleidete Dame, die Fürstin P. aus, welche freiwillig dem Heere nachgezogen war, und ihrer Umgebung nur unter dem schlichten Schwesternnamen bekannt war. — Eine besondere Aufmerksamkeit wurde und wird den Gefängnissen zugewandt. Einzelne besuchen seit Jahren früh Morgens zu einer Stunde das Gefängniß, in welcher sie in früherer Zeit noch im besten Schlummer lagen. Wer würde in der schlichten freundlichen Bibelleserin dort, welche Tag für Tag in die unheimlichen Gefängnißräume dringt, die Trägerin eines der ältesten, angesehensten, fürstlichen Namen vermuthen? Sie besucht auch regelmäßig jenes Hospital, in welchem weibliche Jammergestalten Heilung von den schrecklichen Folgen ihres lasterhaften Lebens suchen.

Paschkoff selber geht in den gefürchtesten Zellen ein und aus und zwingt auch den verbittertsten Insaßen staunende Bewunderung, in manchem Fall auch ein Zugeständniß von der Wahrheit des Christenthums ab.

In dem Lazareth eines Gefängnisses befand sich in ärztlicher Behandlung ein grauenhaft entstelltes Opfer des Nihilismus. Man hatte in einem bis dahin dieser Umsturzpartei zugehörigen Studenten einen Verräther befürchtet. Studenten überfielen ihn deßhalb und glaubten ihn mit Dolchstichen getödtet zu haben. Um ihr Opfer unkenntlich zu machen, übergossen sie sein Gesicht mit Vitriol! Der so schauderhaft Zugerichtete wurde auf der Landstraße gefunden; es gelingt, ihn zu retten, aber das verbrannte Gesicht muß hinter einer Maske verborgen werden, um den Anblick erträglich zu machen So findet Paschkoff den Blinden, mit Gott und der Welt zerfallen. Aber die Liebe glaubt Alles. In die umnachtete Seele drang das sanftmüthige Wort; es fing an zu tagen, und als er aus der Haft entlassen wurde, nahm Paschkoff den Entstellten, den Alles floh, in seinem Hause auf. Hier lernte er beten und in der Blindenbibel lesen. Später wurde er in gesunder Landschaft bei einem frommen Grafen untergebracht und lobt nun Gott für die furchtbare Heimsuchung, in welcher er den unerforschlichen Rathschluß zu seiner Seligkeit erkennen kann! — Vor kurzem ist sogar ein Tractat erschienen, den der Verstümmelte geschrieben. Vor zwei Jahren noch Atheist und Nihilist, und heute trotz all' seiner Leiden ein seliges Kind Gottes, das den schönen Tractat: „Er liebt mich!" schreibt und in solchem Thun fortan seine kostbare Lebensaufgabe sucht und findet.

(Schluß folgt.)

Allerlei aus Nah und Fern.

— Titus Case erbaut eine Butterfabrik in Parker, Turner Counnty, Dakota. Da die Umgegend von Parker gut angesiedelt ist, so kann es dem Unternehmen nicht fehlen.

—Mariupol, Rßl. Siebenundfünfzig flüchtige Judenfamilien sind, wie dem „Sswjet" geschrieben wird, in Mariupol eingetroffen, mit der Absicht, daselbst um Aufnahme nachzusuchen. Die Kleinbürger des Orts wurden zu einer Versammlung berufen und darum befragt, ob sie bereit seien, die Juden in ihrer Gemeinde sich ansiedeln zu lassen. Die ganze Versammlung, 300 Personen an der Zahl, beschloß einmüthig, daß den Juden die Ansiedlung im Orte nicht gestattet werde. Odess' Ztg.

— Freitag Abend (7. April) hat ein furchtbarer Wirbelsturm den östlichen Theil des County McPherson, Kan., und den westl. Theil des County Marion heimgesucht. Wesley Brygan verlor alle seine Habe, auch Brygans Gattin und zwei Kinder wurden getödtet. Im County Marion wurden die sämmtlichen Gebäude der Funkschen Wirthschaft in Trümmer gelegt und Frau Funk schwer verletzt. Das Beckersche Wohnhaus wurde niedergerissen, und die Beckerschen Eheleute wurden schwer, wenn nicht tödtlich verletzt. D. Warte.

— Aus Asien. Aus Bokhora wird gemeldet, daß der Khan (Emir) dieses Landes, Muzzafer-Eddin, am 16. Januar gestorben sei. Derselbe war einer der fanatischesten Fürsten Asiens und haßte die Christen und ihre Cultur gündlich. Kein Christ durfte bei Todesstrafe seine Hauptstadt Bokhora betreten. Auch Professor Vambery in Budapest, der in den fünfziger Jahren Bokhora besuchte, konnte nur als Derwisch verkleidet in die Stadt gelangen. Ungemein betrübte es den Khan, als die Russen 1867 die heilige Stadt Samarkand, die Begräbnißstadt der Ahnen des Khans, eroberten. Er siechte seit jener Zeit langsam dem Tode entgegen. Seinen ältesten Sohn Saduk Bey, der den Christen geneigt war, hatte der Khan verbannt, und es lebte derselbe von einem englischen Gnadengehalte in Indien.

Die Rundschau.

Elkhart, Ind., 15. April 1882.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Menno Simons „Vollständige Werke“ sind, wenn diese Zeilen vor die Augen unserer Leser kommen, **endlich** übersetzt und bis auf ein paar Bogen auch gedruckt. Binnen 2—3 Wochen dürfte eine Anzahl Exemplare zum Versandt bereit sein.

Probenummern des in der Schweiz erscheinenden Blattes: Der Zionspilger (Organ der altevangelischen wehrlosen Taufgesinnten-Gemeine) werden von uns auf Verlangen gratis verschickt. Man sehe sich das Blättchen an, es wird manchem unsrer Leser gefallen. Preis 30 Cents jährlich.

Die russische Regierung hat sich auf verschiedene Weise von dem Inhalte der deutschenfeindlichen Reden des Generals Skobeljew förmlich losgesagt, was uns zur großen Beruhigung gereicht. Es wäre nur zu wünschen, daß der berühmte General in Zukunft in seinen Reden etwas vorsichtiger sein möchte, „denn,“ sagt das St. Petersb. Ev. Sonntagsblatt, „es leben in Rußland ca. eine Million Deutscher, von denen die allermeisten den Unterthaneneid geleistet haben und nicht auswandern können. die daher ein sehr begreifliches Interesse daran haben, daß es hier nicht zu Deutschenhetzen komme.“

Ein unliebsames Versehen ist mit der für das Ausland bestimmten Sendung von No. 5 der „Rundschau“ geschehen, indem nämlich das für HE. Stieda bestimmte Paket von 355 Ex. an unsern Agenten in Leipzig, HE. R. Giegler geschickt wurde, während HE. Stieda jedenfalls nur die für HE. Giegler bestimmten 87 Ex. erhalten hat. Letzterer fragte uns nun per Postkarte, was er mit der großen Sendung von No. 5 „Rundschau“ thun solle, worauf wir ihm per Telegraph die Antwort schickten, sie an HE. Stieda in Rußl. zu senden. Wir geben diese Erklärung nur, daß unsere Leser in Rßl. sich das verspätete Eintreffen von No. 5 dieses Blattes erklären können.

Nach Petersburg reisten im Dez. v. J., wie uns schon vor 7—8 Wochen gemeldet wurde, zwei Glieder der Mennoniten-Brüdergemeinde, nämlich die beiden Lehrer Wieler und Friesen, um dort mit der religiösen Bewegung des vielgenannten **Paschkow** bekannt zu werden. Wir haben bisher vergebens auf einen Bericht über den Erfolg der Reise gewartet, nur so viel wurde uns mitgetheilt, daß Paschkows Wirken einen erfreulichen Gegensatz zu der in bloßen Formen erstarrten Staatskirche bilde. Wir geben unsern Lesern nun auf der zweiten Seite dieses Blattes eine Beschreibung von Paschkows Wirksamkeit, wie wir sie in einem ganz neuen Buche, „Wahre Geschichten“ von W. Iselin, Basel, Verlag von C. F. Spittler, finden.

Bloße Grüße befördern wir nicht gerne, sie sind meistens leeres Stroh. Mancher würde besser thun, seinen Geschwistern in der alten Heimath einen tüchtigen Freundschaftsbrief zu schreiben, oder wenn etwas Wichtiges von allgemeinem Interesse bei ihm vorgefallen, es der „Rundschau“ berichten oder berichten lassen. **Thatsachen, Nachrichten,** das ist's, was unser Blatt bringen muß, und solche uns mitzutheilen ersuchen wir alle unsere Mitarbeiter. Wichtige Ereignisse, von denen wir oftmals später zufällig hören, hat man der „Rundschau“ verschwiegen. Warum das? Durch bloßes Hörensagen werden die Ereignisse dann weiter verbreitet und oft entstehen dadurch die sonderbarsten Geschichten. Da ist es doch einleuchtend, daß, wenn ein Vorfall erst einmal **richtig** unserm Blatte mitgetheilt und in nahezu 3000 Exemplaren gedruckt und verbreitet ist, die Sache dann nicht gar bald unrichtig dargestellt werden darf. Jeder unserer Leser sollte bestrebt sein, daß uns wichtige Ereignisse, ja auch minder wichtige, prompt mitgetheilt würden.

In Minnesota macht sich unter den Mennoniten stets lebhafter der Wunsch bemerkbar, eine Unterstützungsgesellschaft ins Leben zu rufen, die den Bedürftigen Geld zu mäßigen Zinsen leihen und überhaupt schwachbemittelten Farmern Gelegenheit bieten soll, sich einiges Rindvieh, Schafe u. s. w. anzuschaffen. Dieses Streben erscheint uns als edel, praktisch und sehr erfolgreich. Ueber die Art und Weise, wie dieser Verein sich organisiren, wie die zur Unterstützung nothwendigen Mittel aufgebracht werden sollen rc. rc., das Alles ist noch nicht klar gelegt. Vorschläge hat man wol von verschiedenen Seiten und auch von uns privat erhalten und wollen wir hoffen, daß ein den dortigen Verhältnissen am besten entsprechender Plan gewählt wird. Das es nothwendig ist, in dieser angeregten Sache etwas zu thun, liegt unserer Ansicht nach klar zu Tage. Gegenwärtig sind die mennonitischen Farmer in Minnesota **noch nicht** durch Geldleihen, Landkäufe u. s. w. den Banken, Spekulanten und Wucherern anheimgefallen, (von einigen wenigen Ausnahmsfällen abgesehen) doch zur fernern gedeihlichen Entwickelung, nicht nur der Ansiedlung in Minnesota, sondern auch in andern Staaten, sind Hilfsgesellschaften von größter Wichtigkeit. Der Amerikaner versteht den Vortheil derselben und besonders sind die sog. Building, Loan and Savings Associalion's sehr beliebt. In Elkhart bestehen zwei solcher Gesellschaften und stiften viel Gutes.

Gegen Unschicklichkeiten bei Leichenbegängnissen protestirt derzeit fast die ganze christliche Presse hierzulande. Diese Unschicklichkeiten und Mißbräuche hier alle aufzuzählen ist nicht meine Absicht, glaube vielmehr die gute Sache mehr zu fördern, wenn ich eine Begräbnißfeierlichkeit beschreibe, der ich hier vor einiger Zeit beiwohnte und die mir außerordentlich gefiel. Die Feierlichkeit galt einem verst. Kinde eines in dieser Stadt wohnenden mennonitischen Predigers. Sofort nach dem Verscheiden des Kindes wurde mittelst der täglichen Zeitung und auch auf privatem Wege **Jederman** von dem Ereigniß in Kenntniß gesetzt, und auch, daß das Begräbniß dann und dann stattfinden solle. Am bestimmten Tage und zur bestimmten Zeit (12 Uhr Mittags) erschienen die Gäste im Trauerhause. Von einem Mahl sah man keine Spur, denn die Familie hatte bereits in gewöhnlicher Weise, nur früher wie sonst, Mittag gegessen. Bemerkenswerth, ja auffallend war die Stille, welche im Trauerhause herrschte: es wurde nur im Flüsterton gesprochen. Nachdem eine beträchtliche Zahl Gäste anwesend waren, trat der Prediger auf, verlas einen Abschnitt aus der hl. Schrift, und hielt eine kurze Ansprache an die in Trauer versetzte Familie. Darauf folgte Gebet und Gesang. Dann wurde die Leiche zur Kirche gefahren und Punkt zwei Uhr begann der Prediger die Leichenrede vor einer vollen Zuhörerschaft, bestehend aus Personen der verschiedensten Nationen und Demonationen. Um drei Uhr war der Gottesdienst zu Ende und die Leiche wurde zum Kirchhof gefahren, wohin nur ein kleiner Theil der Anwesenden folgte; die meisten gingen wieder heim an ihre Arbeit. Das Begraben der Leiche geschah unter ernstem Schweigen, jeder Anwesende respektirte den Schmerz der betroffenen Familie. Gebet und Gesang beim Grabe beschloß das Begräbniß, und ein Jeder ging stille seines Weges. An ein Gastmahl im Trauerhause dachte wol Niemand als ich, freute mich aber höchlichst, als ich vernahm, daß solches hier nicht Sitte sei.

Personal-Nachrichten.

Kansas. Gestern war ich auf Br. P. Balzers Schulprüfung. Die Schüler können sich glücklich schätzen, daß sie das Vorrecht haben, solche Schule besuchen zu können. W.

—Pracht, Schulz u. Co. in Hillsboro schließen ihre Bücher ab und die Kompagnie löst sich auf; Schulz nimmt die Trocken-Waaren (dry goods) Material-Waaren (groceries) und das Gebäude, während Pracht und Seiker die Eisenwaaren nehmen.

Minnesota. Peter H. Goossen, Mountain Lake, Cottonwood Co. Minn., nach dessen Adresse in No. 6 dieses Blattes gefragt wurde, läßt seinem Bruder in Rußland hiemit Folgendes zugehen: Theurer Bruder, beinahe sieben Jahre sind verflossen, seit wir uns zum letzten Mal gesehen und Abschied von einander nahmen, glaubten damals zwar nicht, daß es auf Lebenszeit sein würde, doch bin ich stets mehr zu der Ueberzeugung gekommen, darum ist es mir so schmerzlich, daß unser Briefwechsel so ins Stocken gerathen ist. Die Antwort auf meinen letzten, vor mehr als fünf Jahren an dich gerichteten Brief ist mir nicht zugegangen, weiß nun auch nicht, wie deine Adresse ist, bitte dich daher, theile mir selbige mit, wie auch ich die meinige hiermit deutlich angezeigt habe. Ein Mehreres wollen wir uns hernach einander brieflich mittheilen.

— Johann Baergen, Sohn der Aerztin Neufeld, wurde neulich auf der Jagd durch das unerwartete Losgehen der Flinte seines Begleiters in die linke Schulter geschossen. Der herbeigerufene Arzt aus St. James holte 8 Schrotkörner aus der Wunde, während derzeitig, (6 April) noch einige darin sind. B.

—Bernbard Penner liegt hart darnieder, indem er sich die Beine arg verbrannt hat. Er und einige Andere befanden sich in einem Wagen auf der Rückkehr von St. James. Ein angetrunkener Gefährte brachte den Tabak in seiner Pfeife in Brand, was aber auch die üble Folge hatte, daß es bald im Wagen brannte, und alle Insaßen mußten die Flucht ergreifen. B. Penner wollte, wie man sich erzählt, noch eine Flasche mit Petroleum retten, wobei er so verunglückte. Corresp.

Nebraska. Jakob Heinrichs hat seine Schule bei H. Penners mit einer Prüfung beschlossen.

—Joh. Hooge befindet sich sammt Angehörigen wohl und grüßt Freunde und Bekannte hüben und drüben aufs herzlichste. Er sät dies Frühjahr 50 Acker Weizen F.

— Jakob Penner, Sohn des H. P. läßt sich in Hampton ein Haus bauen.

Manitoba. Abraham Wolfen sind gesund und geht es ihnen auch ziemlich gut. Sie erhielten neulich einen Brief von David Eiwerts, Minnesota, die sich mit ihren fünf Kinderchen der besten Gesundheit erfreuen, im irdischen Fortkommen aber manches anders haben möchten; das Mehl zu Brod müssen sie kaufen. Egh.

— Peter Gerbrandt, dessen Gattin eine geb. Rempel von der Molotschna Rßl. ist, wohnt gegenwärtig in Blumengart, Riverville P. O. Er berichtet den Freunden nah und fern, daß sie sich einer schönen Gesundheit erfreuen.

—Cornelius Friesen, (Blumenort) Clear Spring P. O., erinnert sich in seinen alten Tagen noch mancher Schüler, denen er vor langer Zeit Unterricht ertheilt, so z. B. Abraham Peters, Taschkend, u. a. m. Allen, die sich seiner noch erinnern, stattet er hiemit einen freundlichen Gruß ab. Er ist auch in Amerika wieder Schullehrer und hatte letzten Winter 10 Schüler.

Rußland. David Schmidt von Sagradofka, der auf der Anadolischen Forstei im Dienste steht, hat auf seine Bitte ans Ministerium um Versetzung nach der Forstei Sagradofka, zwei Werst von seinem Heimathsdorfe, die gewünschte Erlaubniß erhalten, und reiste also am 5. März auf Kronskosten dahin ab. Die Zahl der Jünglinge auf der Anadolischen Forstei beträgt jetzt 87, wovon 22 Neuangekommene. C. in N.

— Als Stellvertreter des Lehrers Jakob Epp auf der Groß-Anadolschen Forstei, welcher auf sein Verlangen von dort entlassen wird. ist ehrf. Isaak Dück, Sohn des ehrw. Aeltesten, am 28. Januar im Chortitzer Bethause auf der Lehrer-Conferenz ernannt worden. Der allmächtige Gott, der auch die Herzen der Könige lenket wie die Wasserbäche, wolle den Lehrer und die ihm anvertrauten Jünglinge in Liebe einander zugeneigt machen, damit sie gleichsam Hand in Hand als Pilger, die nach der Ewigkeit wallen, miteinander gehen möchten. Denn wohl dem Häuflein, oder Volk, deß der HErr sein Gott ist.— T.

— Die Eltern und Geschwister des Franz Enns, (Gnadenfeld) Riverville P. O. Manitoba, früher wohnhaft in Blumenfeld Rußland, welcher durch Nr. 4 der „Rundschau“ vergangenen Jahrganges Auskunft über Obenerwähnte wünschte, sind nach alter Gewohnheit so ziemlich gesund und von früh bis spät in der Tritt- und Grützmühle beschäftigt. T.

— Martin Dürksen, Gnadenthal, berichtet seinen Freunden: Wir können dem l. himmlischen Vater nicht genug danken, daß Er uns bis jetzt Alle so ziemlich gesund erhalten hat. Hier im Dorfe sind schon viele Kinder am Scharlachfieber und der Halskrankheit gestorben. Jetzt herrscht ein bösartiger Husten unter den Kindern, und bei Peter Friesens sind alle Kinder damit belastet und zwar das jüngste, Susanna, am schlimmsten, scheint jedoch schon nach Bessern. Das Frühlingswetter ist dieses Jahr frühe eingetreten. Es war den 16. und 17. Febr. 9 Grad warm, und am 19ten und 20sten gings Ackern schon los und ist auch so fortgegangen. Hier im Dorfe sind nur noch Einige, die noch ein paar Tage zu ackern haben. Das Wintergetreide sieht noch ganz versprechend aus. Der Febr. ist uns ein milder Regent gewesen, dagegen sich der März strenger beweist. Heute den 7ten sind 5 Grad unter Null.

— In Canton Dakota hat man Kreidesteine bester Qualitat entdeckt und soll binnen Kurzem ein großer Steinbruch eröffnet werden. Der Kreidefelsen findet sich vielerorts in Dakota, läßt sich frisch mit Messer und Säge schneiden, verhärtet aber an der Luft und erweist sich als gutes und billiges Baumateriel.

Verehelicht.

Nebraska. Heidebrecht — Koop. Jakob, Sohn von Peter H., mit Katharina, Tochter des Klaas K. F.

Thießen — Thießen. Jakob, Sohn des J. W. Th., mit Katharina, Tochter des David Th. F.

Erkundigung—Auskunft.

☞ Folgende Adressen wurden mitgetheilt: David Nickel, Bangor, Coffey Co., Kansas. (Bruder von Joh. u. Fr. Nickel und Schwager des G. Bergman, Niederchortiz, Rßl.) ¶ Heinrich Wiens, (Grünfeld) Reinland P. O., Manitoba. ¶ Peter Unrau, (Schönfeld) Reinland P. O., Mannitoba. ¶ Jakob Wiebe (Hochfeld) Reinland P. O., Mannitoba.

☞ Wo ist Jakob Goossen in Dakota, von der Krim hingezogen?

Cornelius Voth,
Sparta P. O., McPherson Co., Kan.

☞ Um Mittheilung der Adressen folgender Personen wird gebeten: Cornelius Böschman, Krim, fr. in Rosenort, Rßl. (Halbbruder der Gattin des H. Friesen, Kansas). ¶ Abraham, Jakob u. Peter Penner, fr. Bergthal, Rßl., sowie Heinr. Loppky. fr. in Neuchortiz, Rßl., jetzt alle in Amerika. (Dringende Nachfrage). ¶ David Buller, fr. in Hierschau, Rßl.; Heinrich Goerzen, fr. in Alexanderwohl; Rßl.; Johann Bartel sammt Mutter, aus Petershagen, Rßl., nach Dakota, Amerika, ausgewandert und von da retour nach dem Osten gegangen. ¶ Heinrich Teichröb, Sohn des Dav. T., Landskrone, Rßl.

Briefkasten.

** in M. C. M. Die Mennoniten in Indiana haben keinen eigenen Feuerversicherung-Verein, doch die Mennoniten in Ontario sind mit dem ihrigen so zufrieden, daß man in den hiesigeu Gemeinden damit umgeht, auch eine derartige Ordnung einzurichten. Sich bei vorkommenden Unglücksfällen nur auf Gott und die Nächstenliebe zu verlassen, ist in Gemeinden, wo jedes Glied vom Geiste Gottes durchdrungen ist, jedenfalls am Platze; da wird man nicht zu Schanden werden.

** in H. M. K. Die Veröffentlichung der Mittheilung würde, wie uns dünkt, nur eine resultatlose Controverse zur Folge haben, denn erst damit angefangen, müßten wir auch der andern Seite das Wort erlauben.

C. F. in M. C. M. Deutsche Lektionsblätter für Sonntagschulen liefern Lauer und Jost, Cleveland, Ohio.

P. M. in. F. D. Daß die „Rundschau“ nicht genau auf dem treffenden Datum gedruckt werden kann, ist leider Thatsache, doch siehe unsere diesbezügliche Entschuldigung in No. 4 dieses Blattes. Von Nachlässigkeit kann keine Rede sein, ebensowenig als wenn es einem Farmer der mancherlei Hindernisse halber beim besten Willen nicht möglich ist, seine Saatzeit rechtzeitig zu bestellen. Uebrigens soll Besserung eintreten, nur noch etwas Geduld.

J. K. in H. S. R. H. Dak. Aus folgendem deutschen Buche könntest Du vielleicht das Gewünschte erfahren: „Vollständiges Handbuch des Riemers und Sattlers.“ Eine ausführliche Beschreibung aller vorkommenden Riemer- und Sattlerarbeiten ꝛc. ꝛc., sowie über eine Menge in dieses Bereich gehörender Gegenstände. Preis portofrei 3. 50. Oder auch aus folgendem: „Handbuch der Weißgerberei und der gesammten Weißleder-Färberei, mit besonderer Berücksichtigung der Fabrikation aller Arten von Handschuhen ꝛc. ꝛc. Preis portofrei 2. 50.

M. D. in G. Rßl. Die „Rundschau“ wird es sich angelegen sein lassen, von den uns namentlich gemachten Freunden Nachricht zu bringen. Die Correspondenten sollen gelegentlich privat instruirt werden.

J. R. in B. M. Derartiges dürfte man am sichersten brieflich von einem Freunde in Erfahrung bringen.

** in Manitoba. Ein überaus trauriges Licht wirft es auf die dortigen Zustände, daß mennonitische (?) junge Leute auf Tanzplätzen gefunden werden. — Wir sollten daher, statt uns über bewußtes Mißgeschick lustig zu machen, lieber mit Ernst für die Bekehrung der dortigen tanzlustigen Jugend wirken.

J. T. in F. Rßl. Unsern herzlichsten Dank für die Zusendung des St. Petersburger Ev. Sonntagsbl., wie für die kräftige Unterstützung unseres Blattes überhaupt.

F. K. in H. M. K. und A. D. B. in Dak. Für diese Nummer zu spät.



1–8
82

Auszug aus dem Bücherkatalog

der

Menn. Verlagshandlung, Elkhart, Ind.

—)o(—

Für die hier angegebenen Preise werden die Zeitschriften, Bücher und andern Artikel postfrei versandt. Eine Ausnahme hievon machen die mit † bezeichneten Bücher, welche nur per Expreß geschickt werden und in welchem Falle der Käufer die Uebersendungskosten dort zu bezahlen hat, wo man die Bücher in Empfang nimmt.

Briefpapier mit Segenssprüchen.

Jeder Bogen enthält auf der ersten Seite oben einen passenden Segensspruch aus der heiligen Schrift in Golddruck. Per Buch........ .... $ .20

Concordanzen.

Biblische Handconcordanz, (Bremen).........	2.25
Büchners Concordanz †.......................	5.00

Lehrbücher für Schule und Haus.

Adlers Wörterbuch, engl. u. deutsch, klein..........	2.65
" " " " groß, †........	6.00
Appleton's Grammatik Eins der besten Lehrbücher zum Englischlernen....................	1.60
A B C und Buchstabirbüchlein, Am. Tr. G.......	.10
A B C, Buchstabir- und Lesebuch, von Benjamin Eby, 160 Seiten, für Schulen und Sonntagschulen	.25
A B C, Buchstabir- und Lesebuch zum Gebrauch für deutsche Schulen, von J. C. Rißner, Verlag von Carl Hammer, Cleveland, Ohio, 144 Seiten......	.30
Fibel für den ersten Schreib- und Leseunterricht. (Sehr praktisch.) Von D. H. Lücken	.25
Biblische Geschichten des A. u. N. Testamentes, durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert. (Eigener Verlag.)......................	.40
Basler Biblische Geschichte........	.75
Biblische Geschichten, 52 Gesch. im alten u. 52 Gesch. im neuen Test. A. Trakt. Ges........	.50
Biblische Alterthümer zum Verständniß d. h. Sch....	.70
Biblisches Fragenbuch für Kinder.....	.15
Biblische Naturgeschichte für Kinder.......	.35
Briefsteller, engl. u. deutsch für alle Lebensverhältnisse	1.50
Chases Rezeptbuch, alte Auflage.................	1.25
Witters Schreibelesevorschule....................	.05
" Elementarschüler	.25
" Schreib-Lese-Schüler...................	.50
" Drittes Lesebuch..........................	.85
" erstes Buch der Realkenntnisse..........	.85
" zweites " "	1.50
" Rechenbuch für Unterklassen	.40
" " " Mittelklassen......	.50
" " " Oberklassen..............	.60
Dessars große Rechtschreibelehre..................	.75
" kleine "	.35
Witters Schönschreibehefte mit deutschen Vorschriften	.10

Zeitschriften.

„Herold der Wahrheit“..........................$	1.00
"Herald of Truth".......................	1.00
Diese beiden Blätter zusammen an eine Adresse...	1.50
„Die Rundschau“.......	.25
„Christlicher Jugendfreund“..........	.25
Letzteres Blatt mit dem „Herold“ zus. an eine Adresse	1.15
"Words of Cheer".....................................	.25
Dieses Blatt mit dem "Herald" zus. an eine Adresse	1.15

Die Buchhandlung

Alexander Stieda

in Riga, Rßl.,

empfiehlt sich zur schnellen und pünktlichen Lieferuug aller im Mennonitischen Verlagshause, Elkhart, Indiana, Nordamerika, erscheinenden Bücher und Zeitschriften. Dieselbe enthält außerdem ein großes Lager von Werken religiösen Inhalts und ist dadurch in den Stand gesetzt, etwaige Bestellungen stets umgehend zu affectuiren.

Nichtvorräthiges wird sofort verschrieben und in kürzester Zeit geliefert.

Unlinirtes Schreibpapier.

Feines Linnenpapier, in Bogen von 8½x11. Sehr geeignet für leichte Briefe. Portofrei 5 Buch $1.00

Gewöhnliches Schreibpapier, doch ebenfalls von der leichten Sorte, (No. 14) in Bogen von 8½ 11. Portofrei 5 Buch.. ....$0.85

Französisches Briefpapier, in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch......................$1.25

Schweres, für Hefte gut geeignetes Papier, (No. 20) in Bogen von 8½x11. Portofrei 5 Buch $1.00

☞ Von allen diesen wie auch von vielen andern Sorten Papier haben wir nicht nur unlinirtes, sondern auch linirtes auf Lager. Das linirte ist etwas theurer als das unlinirte.

Menn. Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton

durch die beliebten. elegant eingerichteten Post-Dampfschiffe

Elbe,	Main	Habsburg,
Neckar,	Donau,	Hohenzollern,
Oder,	Gen. Werder,	Hohenstaufen,
Mosel,	Weser,	Salier,
Rhein,	Braunschweig.	Nürnberg.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonntag.
Von Southampton jeden Dienstag.
Von New York jeden Sonnabend,
an welchen Tagen die Dampfer die Kaiserlich Deutsche und Ver. Staaten Post nehmen. Die Dampfer dieser Linie halten zur Landung der Passagiere nach England und Frankreich in Southampton an.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

W. STADELMANN, Plattsmouth, Neb.
URIAH BRUNER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. Genral-Agenten,
4,82 2 Bowling Green, = New York.

Norddeutscher Lloyd.

Baltimore-Linie.

Regelmäßige Passagierbeförderung zwischen
Bremen und Baltimore
— DIRECT. —

Abfahrt von Bremen jeden Mittwoch.
Abfahrt von Baltimore jeden Donnerstag.

Die Thatsache, daß fast

Eine Million Passagiere

die Ueberfahrt zwischen Europa und Amerika mit N. D. Lloyd-Dampfern gemacht, spricht wol am Besten für die Beliebtheit dieser Linie beim reisenden Publikum.

Allen Einwanderern nach westlichen Staaten ist die Reise über Baltimore ganz besonders anzuempfehlen; sie reisen sehr billig, sind in Baltimore vor jeder Uebervortheilung geschützt und können bei Ankunft in Baltimore unmittelbar vom Dampfschiff in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen.

Wer also das alte Vaterland besuchen, oder Verwandte und Freunde herüber kommen lassen will, sollte sich an die unterzeichneten Agenten wenden, die zu jeder weiteren Auskunft gern bereit sind. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

A. Schumacher & Co., Gen.-Agenten.
No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.
oder an J. F. Funk, Agent in
Elkhart Indiana.

☞ Achtet darauf, daß Euere Passagescheine für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd ausgestellt werden. 13,81—10,82

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,

durch Bibelsprüche
und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.

Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.
Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches beträgt
40 Cents portofrei.

☞ In größern Parthien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man:

Menn. Publ. Co.,
Elkhart, Ind.

Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post ....$1.75.



Hamburg-Amerikanische

Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Directe wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen

NEW YORK

Plymouth, Cherbourg, Havre,
London, Paris und

HAMBURG.

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten Post
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstag
von New-York nach Hamburg abfahren.

Von New-York:

1. Cajüte, $70 bis $80 für Dampfer vor dem 1. April, 2. Cajüte, $60. Zwischendeck, $30.

Von Hamburg, Southampton oder Havre

1. Cajüte $120. 2. Cajüte $72. Zwischendeck $27.

Billete für Hin- und Rückreise

1. Cajüte, $165. 2. Cajüte, $110. Zwischendeck, $50
Von New-York nach Paris .... Zwischendeck, $31.50
" " " " und zurück " $53.00

Kinder zwischen 1 und 12 Jahren die Hälfte. Kinder unter 1 Jahr, frei. (Alle incl. Beköstigung.)

Wegen Passage wende man sich an

C. B. Richard & Co.,
General Passage-Agenten,
No. 61 Broadway, New-York,

oder an: MENNONITE PUBLISHING CO.,
ELKHART, IND.

M. T. Johnson, John J. Teten, Nick Carsten, } Agenten für Nebraska City.
W. H. Baker & Co., Plattsmouth, Nebr.
J. Vostrovski, West Point, "
G. A. Heller, Wismer, "
Meyer & Shurmann, Fremont, "
Frank E. Moores, Omaha, "
Henry Bundt, Omaha, "
Mark Hansen, Omaha, "
State Central Bank of Nebraska.
Grand Island, Nebr.
Piners & Shelby, Tecumseh, "
Aug. Th. Gruetter & Co., Lincoln, "

C. B. RICHARD & CO.,

No. 61 Broadway, New-York.
Etablirt 1847.

Schiffsscheine zur Reise nach und von Europa für die Dampfschiffe der Hamburger Linie.
Wechsel und Creditbriefe, zahlbar in Europa.
Einziehung von Erbschaften u. Schuldforderungen.
Beförderung und Verzollung von Gütern.

Haus in Deutschland:
C. B. Richard & Boas, Hamburg.

1—12

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland, O
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Cirkulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
5—14,82



600,000 Acker zu verkaufen.
Deutsche Pamphlete portofrei nach allen Welttheilen.
Adresse: Land Com. B & M. R. R. Lincoln, Neb

—1

Ebys Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formulare zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diakonen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$ .50

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

